

## In Kürze

### GWATT

#### WAG lud zum Fest

Zum 13. Mal fand der Herbst-vent der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Körperbehinderte Gwatt (WAG) statt. Zum Auftakt sprach Ex-Fussballtrainer Hanspeter Latour zum Thema «Was ist Leadership?». Im Weiteren fand unter anderem erstmals ein Volksmusikabend unter dem Motto «Alpherbscht ir WAG – Musig vom Stockhorn bis a Sän-tis» statt. Und schliesslich lockte ein Märli mit über 60 Ständen Leute an. Zudem präsentierte die WAG music! den neuen Tonträger «Can You Imagine?». *pd*

### THUN

#### Rang 2 für junge Breakdancer

Die Thuner Breakdance-Nachwuchsgewinnung Flava Fiendz Juniors begeisterte am «Battle of the Year in Zürich» (Boty) das Publikum und holte den zweiten Rang in der nationalen Vorausscheidung. Die 9 Jungs und Mädchen zwischen 9 und 13 Jahren besuchen seit langem den Unterricht in der Tanzschule DAP in Thun. *egs*

### THUN

#### Live-Reportage von Rene Wittwer

1991 reiste Rene Wittwer mit Moped, Anhänger und Schlauchboot von Gwatt nach New York – ein «unmögliches» Abenteuer nach dem Motto «Geht nicht, gibts nicht». Seine berührende und höchst amüsante Geschichte illustriert Wittwer mit Bildern und erzählt sie am 21. September um 14 Uhr im Gemeindefeld der Kirche Lerchenfeld. Eintritt frei, Kollekte. *mgf*

## Wir gratulieren

### UETENDORF

#### Hans Bachmann 80-jährig



Heute feiert Hans Bachmann an der Jungfraustrasse 28 seinen 80. Geburtstag. Trotz verschiedener Gebrechen kann er immer noch

den Garten und die Umgebungsarbeiten besorgen. Wir gratulieren ihm ganz herzlich und wünschen ihm gute Gesundheit im neuen Lebensjahr.

### UEBESCHI

#### Liselotte Lüthi-Peter 70-jährig

Im Lindenbühl feiert heute Liselotte Lüthi-Peter bei guter Gesundheit ihr 70. Wiegenfest. Mit ihrer Lebensberatung «Hilfe zur Selbsthilfe» sowie der Fussreflexzonenmassage hilft sie Patienten und Ratsuchenden in vorzüglicher Weise. Der überaus liebevollen Jubilarin wünschen wir weiterhin gute Gesundheit und noch viele erfüllte Stunden mit Familie und Mitmenschen. *lww*



# Frauenstimmen, Harfe und Hörner

**THUN** Ein besonderes Vesper-Konzert zum Betttag: Das Thuner Vokalensemble Donne da Canto überraschte mit romantischen Klängen, zeitgenössischer Tonsprache und einer aussergewöhnlichen Besetzung mit Frauenchor, Harfe und zwei Hörnern.

Das Vesper-Konzert in der Kirche Scherzigen war ausverkauft. Der Programmtitel «Es ist ein Gesang in meinen Sommer gefallen» und die aussergewöhnliche Besetzung lockten am Betttag sehr viele Besucher an. Mit ausgewogenen Stimmen und romantischen Klangfarben und mit einem Touch zeitgenössischer Tonsprache präsentierte das Frauenensemble Donne da Canto unter klarer, präziser Leitung von Ursula Kruppen Schönholzer Gesangskultur auf hohem Niveau.

#### Symbole für Wald und Wind

Johannes Brahms' vier Gesänge für Frauenchor, op. 17, mit Begleitung von zwei Hörnern und Harfe gehören zu seinen frühen Chorkompositionen. Er komponierte sie Anfang 1860 für den von ihm geleiteten Hamburger Frauenchor. Speziell und wohl klingend wirkte in Thun die Instrumentation mit zwei Hörnern als musikalischem Sinnbild des geheimnisvollen Waldes und der Harfe als Symbol des Windes. In den Liedtexten fand sich ein kleiner Querschnitt durch die literarische Romantik. Bezaubernd wirkten die obligate Begleitung und die kristallklaren Frauenstimmen. Themen um Liebe und Tod kamen durch das episch-musikalische Element der erlesenen Instrumentation vertieft zum Ausdruck. Tief-



Für einen aussergewöhnlich delikaten Hörgeruss sorgte das Thuner Vokalensemble Donne da Canto mit spezieller Besetzung von Harfe (Simon Bilger) und zwei Hörnern (Severin Zoll, Markus Oesch) unter der präzisen Leitung von Ursula Kruppen Schönholzer.

Heidy Mumenthaler

gründig machten Donne da Canto der Freiburger Komponistin Caroline Charrière Ehre. Mit gleichem Instrumentarium erklang die moderne, kurze Komposition des Requiemtextes «Libera me». Passend wirkten die Zwischenspiele von Simon Bilger mit einem Solo für Harfe sowie Markus Oesch und Severin Zoll im Duett für zwei Hörner.

Nebst Charrière liess sich auch Heinrich Poos zu seinem fünf-

**Bezaubernd wirkten die obligate Begleitung und die kristallklaren Frauenstimmen.**

teiligen Werk «Es ist ein Gesang in meinen Sommer gefallen» von Brahms inspirieren. Dass da viel gearbeitet, die Gesangskultur in allen Stimmen gehegt und gepflegt wurde, war nicht zu überhören. Nahtlose Taktwechsel und ausdrucksstarke Melodien, gespickt mit einigen Spritzern moderner Stilmittel wie Cluster und Sprechgesang, wurden vom Thuner Vokalensemble dargeboten. Jede Stimme kam zum Tragen,

vom hellen Sopran bis zum wohl-tuenden Timbre des Alt, stets homogen mit genauestens ausgeführten dynamischen Abstufungen. Trotz tiefgründigem Inhalt wirkten die Darbietungen erquickend lebendig wie ein Bach mit munteren Forellen. Zur Stärkung nach vollbrachter und geglückter Leistung gab es «Thunfischli» und für das begeisterte Publikum eine Zugabe.

Heidy Mumenthaler

## Kolumne



Martin Lüthi ist Künstler unter dem Namen Heinrich Gartentor. Er lebt mit seiner Familie in Horrenbach-Buchen.

### Endlich ein Hallenbad für Thun

Seit Sonntag sind Strämu und Schwäbisbad wieder Geschichte. Nun kommen in Thun 33 schwimmfreie Wochen. Und das in der Stadt, welche zum Legislaturziel «Stadt am Wasser» hat. Aber das ändert sich ja jetzt. Im Rathaus im ersten Stock ist momentan das Architekturmodell zu sehen, welches zeigt, wie die Gegend um den Thuner Bahnhof in Zukunft aussehen kann. Ein zünftiger Bootshafen ist dabei und ein Hallenbad zum Glück auch. Das ist ganz richtig so, denn ein Hallenbad gehört zur Grundinfrastruktur einer Stadt, und ein Hallenbad in unmittelbarer Bahnhofnähe ist natürlich ein geschickter Schachzug der Stadt Thun.

Von den Tausenden, deren Arbeitsweg über den Bahnhof Thun führt, werden viele ihre tägliche Schwimmereinheit im Bahnhofschwimmbad absolvieren gehen. Wenn man sieht, wie voll das 50-Meter-Becken im Strämu jeweils ist, kann man davon ausgehen, dass das Thuner Hallenbad ebenso gut beschwommen werden wird. Es wird wohl auch gelingen, von den Hunderten Bahnpendlern aus dem Wallis einige zu einem Zwischenhalt in Thun zu bewegen. Weder in Visp noch in Brig gibt es nämlich ein Hallenbad. Und da die Fahrzeit vom Bahnhof Bern ins Thuner Hallenbad bloss achtzehn Bahnminuten beträgt, ist Thun auch nah von Bern.

Man ist zwar noch nicht an der Detailplanung. Auf dem Architekturmodell stehen anstelle von Gebäuden nur Klötzli. Aber ganz viele der Klötzli sind gross genug für das Hallenbad. Wichtig wird nebst dem Schwimmbecken und dem Kinderbecken auch das Becken mit dem Sprungturm sein, denn Springen ist in Thun einer der Trümpfe. Brückenspringen ist ein beliebtes Fotosujet für Touristen, und neulich am Sonntag im Strämu betrug die Schlange am Zehnmeter 78 Leute – vor über 270 Zuschauern. Das ist keine Schätzung, ich habe selber gezählt. Wer nicht glauben will, dass Turmspringen Potenzial hätte, kann ja bei den Thuner Turmspringern nachfragen. Weil sie komplett überrannt würden, können die Sprung-

kurse nie öffentlich ausgeschrieben werden. Zudem kann man mangels Sprungmöglichkeiten im Winter längst niemanden mehr in die Trainingsgruppen integrieren. In der Schweiz gibt es bloss im Hallenbad Zürich-Oerlikon einen gedeckten 10-Meter-Sprungturm. Es ist nicht verkehrt, wenn der zweite Zehner in Thun stehen wird. Freuen darf man sich auch auf die Liegewiese auf dem Hallenbaddach mit dem tollen Panorama – auch wenn es nicht grad morgen so weit sein wird, sondern wohl eher erst in zehn Jahren.

Bis dann werden die jährlich 33 schwimmfreien Wochen Thuns in den Hallenbädern Heimberg oder Oberhofen überbrückt oder in den überlasteten Hallenbädern der Stadt Bern. Oberhofen und Heimberg wollen ausbauen. Das ist gut so, es wird aber nicht dafür reichen, den nachgewiesenen Bedarf an gedeckter Wasserfläche zu decken. Die Stadt Bern wird zwar in ein paar Jahren eine 50-Meter-Schwimmbad bauen, aber das Hallenbad Hirschengraben schliessen. Das Hallenbad am Bahnhof Thun wird die prekäre Situation entspannen helfen.

Der Thuner Stadtrat wird diesen Donnerstag den Verpflichtungskredit für die koordinierte Planung des Entwicklungsschwerpunktes Bahnhof Thun wohl bewilligen und damit die ersten Projekte auslösen oder zur Bearbeitung freigeben. Dass damit auch die Hallenbadplanung ausgelöst werden könnte, ist natürlich nur mein Hirngespinnst. Doch wenn die Stadt schreibt, dass man mit dem neuen Planungs- und Koordinationsinstrument «die Voraussetzungen für die Realisierung bisher aufgeschobener Projekte schaffen» will, könnte ja aus meinem Hirngespinnst sehr bald Realität werden. Das Hallenbad ist ja eines der aufgeschobenen Projekte. Thun könnte dann in zehn Jahren hallenbadmässig endlich in der gleichen Liga spielen wie die Grossstädte Sumiswald, Grosshöchstetten oder Aeschi.

2014@gartentor.ch  
redaktion-tt@bom.ch

## Alarm im Darm

THUN Bemerkt man wiederholt Blut in der Toilette oder neu auftretende wechselnde Stuhlgewohnheiten, leidet man an quälendem Juckreiz oder an Schmerzen nach dem Stuhlgang, dann könnte eine Erkrankung des Dick- oder des Mastdarms vorliegen, denn diese Organe können Ursprung einer breiten Palette von Erkrankungen sein, die verhältnismässig grosse Teile der Bevölkerung betreffen. Sie reichen von harmlosen, aber die Lebensqualität beeinträchtigenden Krankheiten bis hin zu Tumorerkrankungen. Nebst bewährten Therapien stehen den Spezialisten laufend innovative Behandlungsalternativen zur Verfügung. In einem vom Spital organisierten Vortrag werden Fachpersonen über das Thema referieren. *pd*

Der Vortrag findet im Burgsaal am Mittwoch, 21. September, von 19 bis 20.30 Uhr statt. Der Eintritt zum Vortrag ist frei und eine Anmeldung nicht notwendig.

ANZEIGE

SICHERHEIT  
Ich fühl mich Frey

FREY  
+CIE

## ALARM

• Brand • Einbruch  
• Video • Zutritt

www.freysicherheit.ch  
Tel. 031 958 58 54